

artcollector

The image is a complex collage. At the top, the word 'artcollector' is written in a large, white, sans-serif font. Below it, the text 'The Gallery Leader' is centered, followed by 'Ausgabe 1/2010' and the website 'www.artcollector.ch'. The main visual is a collage of various elements: a human face with a paper mask, a real ear, and a hand. The background is a mix of blue and black, with torn paper and other textures.

The Gallery Leader

Ausgabe 1/2010
www.artcollector.ch

IM BISS DER BILDER

Daniel Gordon inszeniert mit seinen Fotocollagen den Kannibalismus der Bilder als körperbildendes Phänomen.

«I am having an old friend for dinner» sagt Hannibal Lecter 1991 am Schluss von Jonathan Demmes *The Silence of the Lambs*. Und tatsächlich erinnert Hannibals Hunger an alte Freunde, steht wie Romeros *Zombies* für eine autophagie Film- und Bildgeschichte. Während Hannibal verdaut, mordet der Serienkiller in Demmes Kultfilm, um sich aus der Haut seiner Opfer einen neuen Körper zu nähen. Auch das kennen wir schon aus den Collagen von John Heartfield oder Hannah Höch, den Puppen von Hans Bellmer oder Oskar Kokoschka. Eine sich verzehrende Moderne, aus Fund- und Teilstücken zusammengeflickt.

Der Fotograf Daniel Gordon inszeniert den Imbiss der Bilder. Von Collagen und skulpturalen Kon-

struktionen aus Fotomaterial wie jenen Cyril Le Vans distanziert er sich allerdings: «Mein Hauptaugenmerk liegt auf den Grundfragen der Fotografie: die Transformation von Licht und Raum, durch die Linse. Auch wenn ich mich sehr für die Materialität von Fotografie interessiere, ist der Akt des Bildermachens selbst wesentlich für meine Praxis.»

Bild-Genuss als Herzstück einer Kunst, die sich stunden- und tagelangem Surfen im Internet auf der Suche nach passenden «Stücken» verdankt: «eine Art Zusammenarbeit zwischen mir und der Welt, die mich an unerwartete Orte führt, ein gewaltiges kulturelles Zermanschen. Ja, es ist wohl eine Art «Verdauung» dieser Masse von Bildern: wir gehen auf Futtersuche, wir essen, wir teilen.» Ausgedruckt, ausgeschnitten und neu zusammengesetzt, werden aus den gefundenen Bildern Assemblagen.

Ihre suggestive Wirkung steht Tony Ourslers Bildgesichtern oder Cindy Shermans Travestien in nichts nach. Gordons Kunst nährt sich aus vielen Quellen. Seine *flying pictures*, die ihn schwebend über Landschaften zeigen, erinnern an Yves Kleins *Saut dans le vide* von 1960, er selbst nennt Bilder aus Medizinbüchern, Matisse, den Street-Fotografen Tod Papageorge, den Maler der Deformation Philip Guston, Willem De Kooning oder Diane Arbus als Quellen.

Bei all diesen Referenzen ist Bildermachen heute für Gordon jedoch nicht allein ein Klettern auf dem Bilderhaufen der Moderne, der Zukunft entgegen. Eher ähnelt es «einem Extrakt aus einem gewaltigen Feld von Möglichkeiten. Ich kann kaum sagen, was «neu» wäre in meiner Arbeit. Es geht mir um Stimmungen und darum, ein interessantes Bild zu erschaffen – ein Bestreben, das seit Menschengedenken mit dem Bildermachen verbunden ist. Ich mache Bilder auf eine Weise und über Dinge, die neu und interessant für mich sind.»

In der Serie *Thin Skin II* führt ihn das zu Bildern, die Masken ähneln und von Verletzlichkeit ebenso wie von Eitelkeit erzählen. Als wären die Figuren, die er aus Bildern schneidert, erschrocken über das, was ihnen widerfährt, blicken sie angstvoll aus dem Bildraum dem Betrachter ins Gesicht oder kauern sich schützend auf dem Boden zusammen. In einem, *Umbilical Chord* (2007), hält eine wenig vertrauensvolle Frau anhand die Nabelschnur eines maskierten Säuglings, als käme gerade ein neuer Hybrid aus Wirklichkeit und Bildrealität zur Welt. Die Serie *Portrait Studio* (2009) präsentiert beschädigte Frauengesichter und -körper. Wenn die Welt, wie einst Kracauer schrieb, sich ein «Fotografiergesicht zugelegt» hat, dann zeigt Gordon den Körper, der dazu gehört.

Daniel Gordon zu seiner Arbeit:
 «I am deeply invested in the primary issues of photography: Namely, the transformation of light and space, through the lens. Although I am also interested in the materiality of photography, and collage as well as painting and sculpture, pursuing any one of those mediums without a camera is not the direction I think I am heading in. For me, the act of making a picture is essential to my process, whereas collage is not.»

Gordon zur Rolle des Sammlers:
 «In my experience every relationship is unique, and that includes those between artists and collectors. I think this kind of relationship can be productive when the collector steps out on a limb and supports something under-appreciated or misunderstood. Every now and then there is a union between an artist and a collector, where both parties use their respective talents to produce major change. Imagine if Matisse didn't have the Steins, and then later Shchukin to back him up...»

Man hat seine Arbeit, mit der gleichnamigen Ausstellungsreihe des New Yorker MoMA, der «new photography» zugeschlagen, die sich mit dem Aufnehmen, jedoch auch mit dem Verwenden vorhandener Bilder befasst, sie in neue, performante oder skulpturale Bereiche überführt. Sich der Verschiebung des Bildes vom Lichtbild zum digitalen Code bewusst, könnte für sie abgewandelt der Feuerbach-Titel¹ gelten: «Das Bild ist, was es ist».

Genau hier, zwischen Bytes und Bites berührt Gordon die bildkannibalischen Diskurse der Moderne. Er zeigt mit seinen Fotografien Bilder, die in fast organischem Wachstum neue Bildkörper formen. Aus Codes, autonom in ihrer Bildwelt, abgeschnitten vom Nabel der Wirklichkeit. Sie sehen uns an, diese Bildkörper, mit schaurigem Blick. Und sagen, wie Mary Shelley's «moderner Prometheus» mit den ersten Worten seiner Geschichte: «I am».

¹ Ludwig Feuerbach: Das Geheimnis des Opfers oder Der Mensch ist, was er isst. In: L. Feuerbach: Gesammelte Werke II, Kleinere Schriften IV, hg. von Werner Schuffenhauer. Berlin 1972, 27

► **Jens Emil Sennewald.** Arbeitet in Paris als Kunstkritiker und Journalist für internationale Kunstmedien und betreibt den Projektraum *café au lit*.

Cover Art

Das Cover jeder Ausgabe wird exklusiv von einem Künstler / einer Künstlerin gestaltet und kann erworben werden.

Daniel Gordon

Blonde Wig, 2008

Framed C-print

96x77 cm, Edition 3 + 1 AP

Preis: CHF 6000.–

Mehr Informationen finden Sie unter www.artcollector.ch